

Hr. George VASSILIOU (Präsident, Zypern) (Simultanübertragung aus dem Englischen): Herr Vorsitzender, ich möchte meinen Dank dem Volk und der Regierung Frankreichs aussprechen dafür, daß sie als Gastgeber dieses historischen Gipfeltreffens fungieren. Mein Dank gilt insbesondere Präsident Mitterrand, dessen anerkannte Fähigkeiten und dessen Verbundenheit mit den europäischen Idealen aus diesem Gipfeltreffen sohin auch einen Erfolg gemacht haben.

Dieses Treffen signalisiert das Ende einer Ära in der europäischen Geschichte. Es ist dies der Schnittpunkt jener Kräfte, die eine atemberaubende Abfolge von Ereignissen ausgelöst haben, die die Ordnung, die in Europa 45 Jahre lang geherrscht hat, hinwegfegte.

Im Laufe des letzten Jahres sind die Bruchlinien im Herzen unseres Kontinents, die Teilung Europas und das Erbe des Kalten Krieges Dinge der Vergangenheit geworden, und es wurden langetablierte Konzepte und Haltungen sinnlos. Wir danken Präsident Gorbatschow für seine Vision von einem neuen Europa und Präsident Bush dafür, daß er sie Wirklichkeit werden ließ oder dazu beigetragen hat.

Wie alle Europäer teilen auch wir in Zypern die Freude und die Begeisterung Deutschlands über die Einigung dieses Landes. Wir können die Sehnsucht nach Einigung gut verstehen, da wir in einem geteilten Heimatland leben.

Aber so wie die Eule der Minerva, die in der Abenddämmerung ausfliegt und Weisheit nach Hause bringt, kann auch, nachdem der erste Jubel über die neuen Entwicklungen abgeklungen ist, dieses Treffen uns die Möglichkeit zum Nachdenken geben.

Wir lassen die gefährliche und langdauernde Stabilität hinter uns, die den europäischen Ländern aufgrund der Ost-West-Konfrontation und des Kalten Krieges aufgezwungen war, die für das Verhalten einzelner Länder Grenzen gesetzt hat und die gleichzeitig auch die Möglichkeit einer heißen

Hr. Vassiliou

Konfrontation ständig im Raum stehen ließ. Aber dennoch müssen wir sagen, daß in der Sicherheitsstruktur ein Vakuum zurückbleibt.

Nun ist es aber so, daß weder die Sicherheit noch die Natur ein Vakuum dulden. Europa bedarf heute einer kollektiven Sicherheitsstruktur, die den Voraussetzungen einer multipolaren Welt entspricht und gleiche Sicherheit für alle liefert. Ohne ein solches Sicherheitssystem könnten besonders kleine Staaten jeder Art von Opportunisten ausgeliefert sein, die vielleicht in Versuchung geraten, selbstgeschaffene Schwierigkeiten durch Einschüchterung, Zwang oder Aggression zu überwinden.

Ich glaube nicht, daß es ein Zufall ist, daß die Invasion Kuwaits, also eines kleinen Landes, gerade zu diesem Zeitpunkt stattgefunden hat. Wir verurteilen die Aggression des Irak gegenüber Kuwait. In diesem unseren Falle hier war es wirklich so, daß die ganze Welt gegen den Aggressor gemeinsam aufgetreten ist. Und es wird mit dem Irak auch scheitern, denn wir sind voll davon überzeugt, daß die Aggression sich niemals lohnen darf. Diese ganze Angelegenheit geht uns ganz besonders deswegen nahe, weil auch wir die dramatische Erfahrung einer Invasion durch einen viel stärkeren Nachbarn machen mußten.

Herr Vorsitzender, die Notwendigkeit eines kollektiven Sicherheitssystems auf der Grundlage der Prinzipien der Schlußakte von Helsinki wird immer dringlicher, da Europa es bereits mit neuen Herausforderungen zu tun hat, die zu Instabilität führen und die ein bedeutsames Konfliktpotential in sich bergen. Das Wiederaufleben eines chauvinistischen Nationalismus und dessen Manifestationen sind in Teilen Europas schon deutlich sichtbar, werden, glaube ich, eine wesentliche Herausforderung für uns darstellen, mit der wir in den nächsten Jahren fertig werden müssen.

Es ist ein grundlegender Irrtum des Nationalismus, daß die Identität, das Wohlergehen und die Sicherheit einer ethnischen Gruppe nur gesichert werden innerhalb der engen Grenzen der Homogenität und immer zulasten anderer Gruppen.

Wir Zyprioten, wie viele andere Europäer, haben am eigenen Leib erlebt, was der extreme Nationalismus mit sich bringen kann an Leid und Zerstörung; das ist auch die Erklärung, warum wir uns dieser Angelegenheit so annehmen.

Die Chauvinisten, was immer ihre erklärten Ziele und Absichten sein mögen, beschreiten einen Weg, der zur Negierung der Menschenrechte führt und zur Negierung jener Werte, die zusammen mit der Würde des Menschen, der Toleranz und der Freiheit unser gemeinsames humanistisches, europäisches Erbe darstellen.

Die Vielfalt und der kreative Kontakt menschlicher Gruppen sind eine Voraussetzung für das Überleben der europäischen Zivilisation und ihre Vitalität, und das war immer eine wesentliche Quelle von Veränderung und Fortschritt.

Viele Länder in Europa haben bewiesen, daß solche Errungenschaften nur möglich sind auf der Grundlage voller Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten der einzelnen Staatsbürger.

Die Regeln und Prinzipien des Helsinki-Prozesses und unsere Errungenschaft auf dem Gebiet der menschlichen Dimension stellen einen wertvollen Beitrag zur Verwirklichung dieses Ziels dar.

Die Notwendigkeit, die Menschenrechte als einen wesentlichen Beitrag auch zur Sicherheitskompetente und die enge Verknüpfung zwischen Sicherheit, Menschenrechten und ökonomischer Entwicklung zu wahren, war immer eine Stärke des Helsinki-Prozesses, und wir müssen nun diesen Faktor in unseren Bemühungen in Richtung Integration bewahren und fördern.

Die Errungenschaften auf dem Gebiet der menschlichen Dimension des KSZE-Prozesses waren wirklich spektakulär und sind Quelle großer Genugtuung für uns alle. Die Demokratie und die Achtung der Menschenrechte stehen nunmehr allen Europäern offen. Wir müssen hier den Beitrag des Europarates besonders betonen, der hier lange Erfahrung hat, und wir sollten auch seinen organisatorischen Fähigkeiten vertrauen.

Hr. Vassiliou

Es ist auch von besonderer Bedeutung und Ausdruck unseres Glaubens an die europäische Solidarität und europäische Einheit, daß wir unsere Bemühungen verstärken auf dem Gebiet der ökonomischen Kooperation, um auch in Mittel- und Osteuropa Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß diese Länder und ihre Volkswirtschaften ein integrierender Bestandteil der europäischen Szene werden. In einer Welt totaler Interdependenz dürfen wir aber auch nicht vergessen, daß die künftige Prosperität Europas nur dann gesichert werden kann, wenn auch die Prosperität der Entwicklungsländer gesichert ist.

Herr Vorsitzender, wir haben gestern die Unterzeichnung des KSE-Vertrages erlebt, und es wird ins Auge gefaßt, daß künftige Verhandlungen alle KSZE-Staaten miteinbeziehen, damit ein erster Schritt zur verstärkten Sicherheit gesetzt werden kann. Dieser Weg der Sicherheit kann jedoch nur so beschritten werden, daß niemand auf Kosten des anderen Vorteile gewinnt. Es muß ein europäisches Sicherheitssystem geschaffen werden, das gleiche Sicherheit für alle bringt.

Wir müssen auch weitere Überlegungen anstellen über die parlamentarische Dimension des KSZE-Prozesses. Die Weiterentwicklung dieser Komponente wird auch von besonderer Bedeutung sein für das Büro für Wahlbeobachtung, das auch den demokratischen Pluralismus in Europa fördern soll.

Zypern war im Laufe seiner Geschichte immer ein europäischer Vorposten im Mittelmeerraum und weiß genau, daß die Sicherheit Europas eng verknüpft ist mit der Sicherheit im Mittelmeerraum. Deswegen glauben wir, daß der Prozeß der Verbesserung der Sicherheit in dieser Region von großer Bedeutung ist, und dies könnte durch die Schaffung einer Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Mittelmeerraum der Fall sein; wir unterstützen alle Konsultationen mit allen beteiligten Staaten in Verfolgung dieses Ziels.

Neben den positiven Entwicklungen auf dem Gebiet der Abrüstung haben es unsere gemeinsamen Bemühungen ermöglicht, daß wir ein Konfliktverhütungszentrum schaffen konnten. Das ist ein bescheidener aber wertvoller Beitrag zur

Verbesserung der Sicherheit in Europa; es kann eine wesentliche Institution für die friedliche Streitbeilegung sein und damit zur Förderung von Frieden und Stabilität in Europa beitragen.

Die Schaffung eines Sicherheitssystems, das den Notwendigkeiten eines geeinten Europa Rechnung trägt, erfordert es auch, daß wir die noch bestehenden Konflikte in Europa einer Lösung zuführen. Wie der Herr Generalsekretär der Vereinten Nationen gestern gesagt hat, ist das Zypern-Problem ein europäisches Problem, für das eine Lösung schon lang fällig ist.

Zypern kann in Europa kein Anachronismus sein und das einzige europäische Land, das der Besetzung durch eine ausländische Armee ausgesetzt ist, wobei die Bürger dieses Landes ihre grundlegenden Rechte und Freiheiten nicht ausüben können, nicht einmal das Recht auf Freizügigkeit und das Recht auf Eigentum, wobei in diesem Land die demographische Struktur durch massive Ansiedlung geändert wird.

Herr Vorsitzender, wir werden morgen unser Bekenntnis zu den zehn Prinzipien der Schlußakte von Helsinki erneuern. Wir werden unsere Verpflichtung zur Achtung der Normen des Völkerrechtes erneuern und auch unsere Verpflichtung, die Bestimmungen der Charta der Vereinten Nationen zu achten. Die Anwendung genau dieser Prinzipien auf den Fall Zypern wird das Zypern-Problem der Vergangenheit angehören lassen. Ich möchte deswegen an alle Teilnehmerstaaten appellieren, dies zu ermöglichen, und ich fordere die Türkei auf, ihrem Bekenntnis zu den Prinzipien von Helsinki gerecht zu werden. Wir sind voll und ganz davon überzeugt, daß die Lösung des Zypern-Problems auf der Grundlage der Prinzipien von Helsinki ein langwirkender Beitrag zur Stärkung von Frieden und Sicherheit in Europa sein wird.

Herr Vorsitzender, für uns besteht die Herausforderung nun nicht mehr darin, die Spaltung Europas zu überwinden, sondern die Einheit und Sicherheit Europas zu stärken, und zwar durch Zusammenarbeit und dadurch, daß wir die Grundlagen dafür legen, was Präsident Gorbatschow das "gemeinsame Europäische

Hr. Vassiliou

Haus" genannt hat und was Präsident Mitterrand als eine "Europäische Konföderation" bezeichnet hat.

Die Verwirklichung der Europäischen Einheit ist heute nicht nur notwendig, sondern auch möglich. Das erfordert von uns allen, daß wir unserer Verantwortung gerecht werden in dem Bewußtsein, daß unsere Bemühungen von weltweiter Bedeutung sind und die Grenzen überschreiten. Ich danke Ihnen, Herr Vorsitzender.